



# **Maßnahmenkatalog 2024**

**Fortschreibung des Integrationskonzepts  
für den Landkreis Heilbronn**

## Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenarbeit zur Integrationsförderung.....	4
1.1	Ziel.....	4
1.2	Herausforderungen.....	4
1.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	4
1.4	Neue Maßnahmen.....	6
2	Neuzuwanderung: Ankommen erleichtern.....	6
2.1	Ziel.....	6
2.2	Herausforderungen.....	6
2.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	7
2.4	Neue Maßnahmen.....	8
3	Deutscherwerb & Mehrsprachigkeit.....	9
3.1	Ziel.....	9
3.2	Herausforderungen.....	9
3.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	10
3.4	Neue Maßnahmen.....	12
4	Bildung.....	12
4.1	Ziel.....	12
4.2	Herausforderungen.....	12
4.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	13
4.4	Neue Maßnahmen.....	15
5	Arbeitsmarktintegration: Potenziale nutzen.....	16
5.1	Ziel.....	16
5.2	Herausforderungen.....	16
5.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	17
5.4	Neue Maßnahmen.....	18
6	Fokusthema: Übergang Schule – Beruf.....	19
6.1	Ziel.....	19
6.2	Herausforderungen.....	19
6.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	20
6.4	Neue Maßnahmen.....	20
7	Zusammenleben vor Ort & Ehrenamtliches Engagement.....	21
7.1	Ziel.....	21
7.2	Herausforderungen.....	21
7.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	22

7.4	Neue Maßnahmen .....	23
8	Interkulturelle Öffnung der Verwaltung.....	24
8.1	Ziel .....	24
8.2	Herausforderungen .....	24
8.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	25
8.4	Neue Maßnahmen .....	26
9	Antidiskriminierung & Leben in Vielfalt.....	26
9.1	Ziel .....	26
9.2	Herausforderungen .....	26
9.3	Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung.....	27
9.4	Neue Maßnahmen .....	28
10	Gesundheit & Migration .....	29
10.1	Ziel .....	29
10.2	Herausforderungen .....	29
10.3	Neue Maßnahmen .....	30
11	Übersicht – Neue Maßnahmen.....	31

# 1 Zusammenarbeit zur Integrationsförderung

## 1.1 Ziel

Die unterschiedlichen staatlichen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteure der Integrationsarbeit sind im Austausch und stimmen ihre Vorhaben miteinander ab. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte profitieren von der Übersichtlichkeit und Transparenz der Angebote.

## 1.2 Herausforderungen

Integration findet vor Ort in den Landkreisen, Städten und Gemeinden statt – sei es in Form von Teilhabe am Arbeitsmarkt, frühkindlicher Bildung oder bürgerschaftlichem Engagement. Für die Umsetzung der kommunalen Querschnittsaufgabe Integration ist eine bereichs- und ebenenübergreifende Zusammenarbeit daher grundlegende Voraussetzung.

Erfolgreiche kommunale Integrationsprozesse erfordern einen regelmäßigen Austausch und eine systematische Vernetzung relevanter Akteure in unterschiedlichen Zuständigkeiten und Rollen, Handlungsebenen und Aufgabenbereichen, mit unterschiedlichen Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten.

Über eine enge und abgestimmte Zusammenarbeit hinaus bedarf es zudem einer zunehmenden Sichtbarkeit und Bekanntheit bestehender Integrationsprojekte und -angebote im Landkreis, um Menschen mit Zuwanderungsgeschichte den Zugang zu erleichtern, Impulse durch Beispiele guter Praxis zu geben sowie Verknüpfungen zwischen verschiedenen, bereits realisierten Maßnahmen zu ermöglichen.

Der Aufbau und die Pflege von Kooperationen mit staatlichen Behörden, Trägern und Einrichtungen, Zivilgesellschaft und Ehrenamt, einschließlich Vereine, migrantischer Organisationen und Interessenvertretungen, sind weitere wesentliche Gelingensfaktoren für das Gestalten wirksamer Angebote und das Vermeiden von Doppelstrukturen.

## 1.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung

- **Netzwerk Integration:**

Austausch und Vernetzung sind für eine gelingende lokale Integrationsarbeit unabdingbar. In verschiedenen, teils themenbezogenen Netzwerken werden aktuelle Informationen und Herausforderungen erörtert, Erfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven reflektiert, fachliche Expertise, Ideen und gute Praxisbeispiele ausgetauscht und Vorhaben abgestimmt.

Damit die Perspektive der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie deren Erfahrungswissen in die Netzwerkarbeit einfließen können, koordiniert das Sachgebiet Integrationsplanung regelmäßige Austauschtreffen mit den Ansprechpersonen der Landkreiskommunen für Migration und Integration („Integrationsrunde“). Arbeitsgruppen der Bildungskoordination für Neuzugewanderte greifen unter Einbezug der jeweils relevanten Akteure die Themen „Durchgängige Sprachbildung“ und „Wege in Ausbildung und Arbeit“ auf. Darüber hinaus wirkt das Sachgebiet Integrationsplanung in themenbezogenen Netzwerken mit, unter anderem zu einer aktiven Demokratiearbeit. Neben der regionalen Ebene ist das Sachgebiet Integrationsplanung auch in überregionale Netzwerke eingebunden, etwa in Arbeitsgruppen des Landkreistages sowie des

Netzwerks Integration des Landes Baden-Württemberg. Projekt- und veranstaltungsbezogene Kooperationen, beispielsweise mit RAA Berlin e. V. oder im Rahmen des Sommers der Vielfalt, ergänzen die Vernetzung im Bereich Migration und Integration.

Eine gute Netzwerkarbeit mit integrationsrelevanten haupt- und ehrenamtlichen Akteuren ist weiterhin entscheidend für die Förderung gelingender Integration. Im Rahmen des Beteiligungs-Prozesses wurde mehrfach angeregt, Beispiele guter Praxis verstärkt in die Breite zu tragen, um Anregungen zu geben und Kooperationen zu fördern. In den Netzwerken und Austauschformaten sowie im monatlichen Infobrief Migration und Integration sollen Good Practice daher vermehrt kommuniziert werden. Das Sachgebiet Integrationsplanung initiiert und koordiniert darüber hinaus die Vernetzung mit Vereinen und migrantischen Organisationen sowie einen verstärkten Austausch mit ehrenamtlich Engagierten im Landkreis (s. Zusammenleben vor Ort & Ehrenamtliches Engagement).

- **Newsletter:**

Mit dem monatlichen Newsletter „Infobrief Migration und Integration“ informiert das Sachgebiet Integrationsplanung Haupt- und Ehrenamtliche der Integrationsarbeit sowie weitere Interessierte über aktuelle Veranstaltungen und Angebote, Projekte, Entwicklungen und Ausschreibungen.

- **Internetseite „Migration und Integration“:**

Die Internetpräsenz des Landratsamtes zum Themenfeld Migration und Integration wird kontinuierlich ergänzt und bei Bedarf neu strukturiert, um über Zuständigkeiten, Leistungen und weitere Angebote des Amtes für Migration und Integration zu informieren. Ergänzend soll eine digitale mehrsprachige Informations-Plattform für Neuzugewanderte aufgebaut werden, um nach dem Ankommen im Landkreis in verschiedenen Lebensbereichen eine erste Orientierung zu ermöglichen (s. Neuzuwanderung).

- **Förderung von Projekten:**

Das Amt für Migration und Integration unterstützt verschiedene Projekte und Angebote, die von Einwohner\*innen des Landkreises mit Zuwanderungsgeschichte in Anspruch genommen werden können, wie beispielsweise das Beratungsprojekt EBEN des Bildungsparks Heilbronn-Franken. Dieses bietet für Neu-Zugewanderte aus EU-Staaten eine eingehende, mehrsprachige Beratung und wird im Rahmen des Programms „EhAP Plus – Eingliederung hilft gegen Ausgrenzung der am stärksten benachteiligten Personen“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfond Plus (ESF Plus) gefördert. Der Landkreis ist seit Projektstart im Januar 2023 Kooperationspartner. Bis April 2024 haben bereits rund 890 Personen am Projekt EBEN teilgenommen, unter anderem Zugewanderte aus Bulgarien, Rumänien, Italien, Polen und Kroatien.

- **Ausbau und Aktualisierung des Informationsangebots im Kontext des Ukraine-Krieges:**

Erfahrungen aus den Jahren 2015/16 haben mit Blick auf die Aufnahme Geflüchteter aus der Ukraine bei der Anpassung bestehender sowie dem Aufbau weiterer Strukturen geholfen, vieles war jedoch auch ein Novum, etwa die direkte Aufnahme Geflüchteter in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden durch Verwandte oder Bekannte. Das Sachgebiet Integrationsplanung unterstützt daher beispielsweise mit spezifischen Informationen auf der Internetseite des Landratsamtes („Hilfe für Geflüchtete aus der

Ukraine“), mehrsprachigen Informationen für neu ankommende Geflüchtete oder der Übersetzung bestehender Broschüren ins Ukrainische. 2022 wurden zudem Informationsveranstaltungen für Ehren- und Hauptamtliche angeboten, um Fragen zu Unterbringung und Leistungen zu klären.

#### **1.4 Neue Maßnahmen**

- **Aufbau eines kommunalen Integrationsmonitorings:**

Die Erfassung des Ist-Zustands im Themenfeld Migration und Integration sowie ein kommunales Integrationsmonitoring sind wichtige Bausteine für eine bedarfsgerechte Gestaltung und Steuerung der Integrationsarbeit. Das Sachgebiet Integrationsplanung strebt daher anhand geeigneter Indikatoren den Aufbau eines landkreisweiten Integrationsmonitorings an, das Daten zur Teilhabe und Chancengleichheit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen darstellt. Zentrale Inhalte werden im Rahmen eines regelmäßigen datenbasierten Reports zur Verfügung gestellt. Im Zusammenspiel mit qualitativen Erhebungen schafft das Monitoring Transparenz und ermöglicht bessere Planbarkeit sowie eine Verbesserung bestehender Angebote. Das Integrationsmonitoring wird mit Beobachtungssystemen anderer Fachbereiche des Landratsamtes abgestimmt.

## **2 Neuzuwanderung: Ankommen erleichtern**

### **2.1 Ziel**

Die Zugänge zu wichtigen Einrichtungen und Beratungsstellen werden kontinuierlich verbessert und damit das Ankommen im Landkreis Heilbronn erleichtert.

### **2.2 Herausforderungen**

Zuwanderung ist im Landkreis Heilbronn ein wichtiges Thema. Die Gruppe der Zugewanderten ist dabei sehr heterogen und umfasst Geflüchtete ebenso wie EU-Bürger\*innen und Drittstaatsangehörige, die im Rahmen der Erwerbs- und Bildungsmigration oder des Familiennachzugs in den Landkreis kommen.

Die Phase der Erstorientierung in Deutschland und im Landkreis ist dabei von entscheidender Bedeutung für eine nachhaltige Integration im Sinne gleichberechtigter Teilhabe in zentralen Lebensbereichen, unabhängig von den individuellen Aufenthalts- und Lebensbedingungen der Neuzugewanderten. Neben Strukturen, die das Ankommen erleichtern, ist für Neuzugewanderte vor allem ein rascher Zugang zu relevanten Informationen sowie zu Behörden, Einrichtungen und Beratungsstellen wichtig.

Entsprechend der Heterogenität der Zuwanderungsgruppe als Ganzes sind die Bedarfe und Integrationsvoraussetzungen teils sehr unterschiedlich. Mit einigen Herausforderungen, wie etwa Sprach- und Kommunikationsbarrieren, sehen sich jedoch zahlreiche Neuzugewanderte konfrontiert. Eine fehlende Übersicht über notwendige erste Schritte nach dem Zuzug sowie über Behörden- und Beratungsstrukturen erschwert ein gelingendes Ankommen im Landkreis zusätzlich. Informationen stehen häufig nicht gebündelt oder transparent zur Verfügung, sondern erfordern vielmehr eine gezielte, auf bereits bestehendem Orientierungswissen basierende Recherche, die nicht von allen Zugewanderten gleichermaßen geleistet werden kann.

## 2.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung

- **Erhebung der Einwohner\*innen mit Migrationshintergrund:**

Das Sachgebiet Integrationsplanung erhebt basierend auf einer Auswertung der Einwohnermelderegister Anzahl, Herkunft und Alter der Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Heilbronn. Derzeit werden mit Hilfe der Statistiksoftware MigraPro Daten mit Stand Januar 2024 ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in das abschließend formulierte Integrationskonzept ein und werden den Landkreiskommunen, Beratungsstellen und weiteren im Integrationsbereich tätigen Einrichtungen zur Verfügung gestellt, um eine datenbasierte Planung von Angeboten und Projekten zu unterstützen. Regelmäßige Auswertungen fließen in das noch zu initiiierende Integrationsmonitoring ein (s. Zusammenarbeit zur Integrationsförderung).
- **Auswertung integrationsrelevanter Statistiken und Studien:**

Europäische Institutionen, Einrichtungen auf Bundes- und Landesebene, etwa das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, sowie zivilgesellschaftliche Organisationen veröffentlichen eine Vielzahl an Studien, Berichten und Statistiken zum Stand der Migration und Integration in verschiedenen Handlungsfeldern. Das Sachgebiet Integrationsplanung berücksichtigt diese Informationen bei der Planung und Umsetzung von Vorhaben auf kommunaler Ebene. Regelmäßige Auswertungen werden in einem noch aufzubauenden Integrationsmonitoring berücksichtigt.
- **Informationsmaterialien für Neuzugewanderte:**

Die Bildungscoordination für Neuzugewanderte hat umfassende Informationsmaterialien und Broschüren zu verschiedenen Themen und Fragestellungen erstellt, wie Wohnen im Landkreis Heilbronn, um die Erstintegration zu erleichtern und aktualisiert diese bei Bedarf (s. Bildung). Die Broschüren und Flyer sind teils in mehr als 15 Sprachen erhältlich und können online abgerufen oder als Printversion ausgegeben werden, beispielsweise in den Einwohnermeldeämtern und Bürgerbüros vor Ort.
- **Sprachmittler\*innen im Landkreis Heilbronn:**

Um Sprachbarrieren in Beratungsdiensten und Behörden zu überwinden, fördert das Amt für Migration und Integration seit 2018 das Projekt „Sprachmittler\*innen im Landkreis Heilbronn“ bei der Caritas-Region Heilbronn-Hohenlohe in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Heilbronn. Behörden und Beratungsstellen können bei der Projektkoordination kostenfrei Sprachmittler\*innen für derzeit zwanzig Sprachen anfragen. Die Zahl der Anfragen und Einsätze hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen.
- **Willkommensordner „Mein Start im Stadt- und Landkreis Heilbronn“:**

Seit Dezember 2018 erhalten Geflüchtete im Land- und Stadtkreis Heilbronn den Willkommensordner „Mein Start im Stadt- und Landkreis Heilbronn“. Der Ordner unterstützt Neuzugewanderte dabei, wichtige personenbezogene Unterlagen zu unterschiedlichen Themen zu sammeln, wie Aufenthalt, Arbeitsvermittlung und Leistungsbezug, so dass diese bei individuellen Beratungen sowie der Gestaltung des Bildungs- und Berufsweges verfügbar sind.
- **Veranstaltungen im Rahmen von „LiL – Leben im Landkreis“:**

Bei dialogischen Veranstaltungen vor Ort und auf Augenhöhe, etwa in Gemeinschaftsunterkünften oder in kommunalen Treffpunkten, können sich Neuzugewanderte mit zentralen Themen wie Wohnen, Versicherungen und Verträge,

Bildung und Gesundheit vertraut machen. Die Termine werden durch ehrenamtliche Dolmetscher\*innen begleitet. Landkreiskommunen und weitere Akteure der Integrationsarbeit können sich an das Sachgebiet Integrationsplanung wenden, um Veranstaltungen abzustimmen. 2023 fanden insgesamt 31 Veranstaltungen, im ersten Halbjahr 2024 bereits 10 Veranstaltungen statt. Die Maßnahme wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert.

- **Videoreihe „(M)Ein-Leben im Landkreis Heilbronn“:**

Im Rahmen von „Leben im Landkreis“ ist auch die siebenteilige Interviewreihe „(M)Ein-Leben im Landkreis“ entstanden, die auf dem Youtube-Kanal des Landkreises zur Verfügung steht. Die Bildungskoordination für Neuzugewanderte war hierfür im Gespräch mit Menschen, die selbst vor einigen Jahren in Deutschland angekommen sind oder Andere beim Ankommen unterstützen – um Themen wie Einleben, Anschluss finden und Integration aufzugreifen und zu beleuchten, wie Menschen mit der herausfordernden Anfangszeit in einem neuen Land umgehen.

- **Info-Point für Geflüchtete:**

Geflüchtete aus der Ukraine können sich seit dem Frühjahr 2022 mit ersten Fragen, beispielsweise zu Unterkunft, Behördenangelegenheiten und Verwaltungsvorgängen, an den Info-Point im Landratsamt Heilbronn wenden. Eine Terminvereinbarung ist nicht erforderlich. Dolmetscher\*innen bzw. Mitarbeitende mit Fremdsprachenkenntnissen erleichtern die Kommunikation. Die Maßnahme wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert.

- **Ehrenamtliche Behördenlots\*innen im Landkreis Heilbronn:**

Das Verstehen von Behördenschreiben und das Ausfüllen von Anträgen und Formularen kann für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten eine Herausforderung sein. Seit August 2024 unterstützen hierbei 23 ehrenamtliche Behördenlots\*innen in wöchentlichen Sprechstunden im Landratsamt Heilbronn. Das Angebot richtet sich an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten, die im Landkreis Heilbronn wohnen und keinen Anspruch auf Betreuung/Unterstützung durch die Flüchtlingssozialarbeit, das Integrationsmanagement für Geflüchtete oder den Info-Point im Landratsamt haben. Die Maßnahme wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert.

## 2.4 Neue Maßnahmen

- **„Empowerment geflüchteter Frauen“ durch Vernetzung und Information:**

Geschulte herkunftssprachliche Moderatorinnen leiten in den Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises Gesprächsrunden mit zugewanderten geflüchteten Frauen. Dabei greifen sie unmittelbare Bedarfe auf und geben Impulse für die persönliche und berufliche Entwicklung. Sie informieren zudem über weitere Beratungsangebote, etwa der Agentur für Arbeit oder Kontaktstelle Frau und Beruf, sowie weitere Unterstützungsangebote. Das Projekt mit Start im Oktober 2024 wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert.

- **Informations-Plattform für Neuzugewanderte:**

Die Webseite des Landkreises bietet vielfältige Informationen zum Leistungsangebot des Landratsamtes, nicht jedoch umfassende, lokale und mehrsprachige Informationen zu

zentralen Lebensbereichen wie Gesundheit und Gesundheitssystem oder Arbeit und Ausbildung. Es ist daher vorgesehen, eine mehrsprachige digitale Plattform aufzubauen, die auf kommunaler Ebene Informationen zu zentralen Lebensbereichen mehrsprachig vermittelt und somit Transparenz sowie den Abbau von Zugangsbarrieren fördert. Das Informationsangebot unterstützt ein gelingendes Ankommen von Neuzugewanderten vor Ort sowie Haupt- und Ehrenamtliche in der Integrationsarbeit.

- **Erklärvideos „Bildung & Teilhabe“:**

Bei der gesamtgesellschaftlichen Integration von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen nehmen Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten eine Schlüsselrolle ein. Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT) und weitere Angebote werden allerdings häufig nicht im möglichen Maße in Anspruch genommen, unter anderem da sie nicht ausreichend bekannt sind oder die Antragstellung für die Zielgruppe mit Hürden verbunden ist. Zudem werden nicht alle Familien bzw. Eltern durch schriftliche, mehrsprachige Materialien erreicht, insbesondere wenn sie nicht alphabetisiert sind.

Das Sachgebiet Integrationsplanung konzipiert daher im Zusammenspiel mit verschiedenen Akteuren kurze, anschauliche und mehrsprachige Erklärvideos in einfacher Sprache, die neben BuT-Leistungen auch weitere Themen wie Kinderzuschlag, Zugang zu Vereinen und Freizeitaktivitäten oder Beratungs-/Unterstützungsangebote des Jugendamtes beleuchten. Das Projekt mit Beginn im November 2024 wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert.

### **3 Deutscherwerb & Mehrsprachigkeit**

#### **3.1 Ziel**

Bedarfsorientierte Angebote der Deutschsprachförderung erreichen alle Zuwanderergruppen im gesamten Landkreis so früh wie möglich. Mehrsprachigkeit wird als Ressource wertgeschätzt und gefördert.

#### **3.2 Herausforderungen**

Frühzeitige Kenntnisse der deutschen Sprache sind entscheidend für eine gleichberechtigte und aktive Teilhabe von Zugewanderten in verschiedenen Lebensbereichen. Unzureichende Deutschkenntnisse können die soziale Integration sowie den Zugang zu qualifizierten Arbeitsplätzen oder Bildungsmaßnahmen erheblich erschweren oder sogar verhindern. Oftmals führen mangelnde Sprachkenntnisse beim Einstieg ins Erwerbsleben dazu, dass Betroffene langfristig in Helfertätigkeiten oder Leiharbeit verbleiben. Darüber hinaus können Sprachbarrieren zu sozialer Isolation, Resignation und ausgrenzungsbedingten psychischen Belastungen führen.

Je nach Alter und Lebensphase, Bildungsniveau, Herkunftssprache, Lebens- und Wohnsituation sowie aufenthaltsrechtlichem Status sind die Voraussetzungen für das Erlernen der deutschen Sprache sehr unterschiedlich. Vor besonderen Schwierigkeiten stehen unter anderem Zugewanderte ohne oder mit geringer Schul- und Lernerfahrung im Herkunftsland. Es fehlt zudem an ausreichenden spezifischen Sprachlernangeboten für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter, Eltern mit kleinen Kindern sowie Personen mit Lern- oder Konzentrationsschwierigkeiten. Auch für junge Erwachsene, die aufgrund ihres Alters keinen

Zugang zum regulären Schulsystem haben, stehen keine ausreichenden Deutschlern-Angebote zur Verfügung.

Angesichts der anhaltenden Zuwanderung in den Landkreis, unter anderem im Zuge der Erwerbsmigration, ist daher eine zielgruppenorientierte Entwicklung der Sprachfördermaßnahmen von hoher Relevanz. Dies verlangt von Sprachinstituten eine besondere Anpassung des Angebots. Standardisierte Kursformate werden den spezifischen Bedürfnissen häufig nicht gerecht.

Neben geringen Deutschkenntnissen gilt migrationsbedingte Mehrsprachigkeit häufig als Risikofaktor, etwa wenn Kinder und Jugendliche sowohl die Sprache ihres Herkunftslandes sprechen als auch die deutsche Sprache erlernen müssen. Mehrsprachigkeit gehört jedoch zur Realität vieler Menschen in Deutschland. Neben Deutsch werden in zahlreichen Familien weitere Sprachen gesprochen und an die nächsten Generationen weitergegeben. Während dies im Kontext von prestigeträchtigen Sprachen wie Englisch und Französisch meist wertgeschätzt wird, erfahren andere Sprachen nicht selten eine Abwertung. Dies kann zu Ungleichheit und Diskriminierung führen und verkennt, dass lebensweltliche Mehrsprachigkeit in einer globalisierten und vernetzten Gesellschaft Chancen und Perspektiven eröffnen kann.

### **3.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung**

- **Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zur Koordination der Integrations- und Berufssprachkurse im Landkreis:**  
Im Rahmen von vierteljährlichen Vernetzungstreffen findet ein regionaler Austausch über rechtliche Änderungen sowie aktuelle Herausforderungen und Bedarfe im Bereich der Integrations- und Berufssprachkurse statt. Neben der Regionalkoordination des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und der Bildungskoordination des Landkreises Heilbronn sind im Netzwerk Vertreter\*innen der regionalen Sprachinstitute sowie weiterer Institutionen aktiv, wie Jobcenter, Agentur für Arbeit und Migrationsberatungsstellen.
- **Deutschkurse für Personen ohne Zugang zu Integrationskursen:**  
Über das Sprachförderprogramm nach der Verwaltungsvorschrift Deutsch (VwV Deutsch) unterstützt das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg seit 2015 kommunale Deutschlernmaßnahmen für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund, die schon länger hier leben. Die Stadt- und Landkreise planen, koordinieren und organisieren entsprechende Maßnahmen, zumeist Sprachkurse, in Kooperation mit regionalen Sprachinstituten und beteiligen sich finanziell. Zielgruppe sind insbesondere Menschen, die keinen Zugang zu Integrations- und Berufssprachkursen des Bundes haben. Der Landkreis setzt auf Basis der VwV Deutsch jährlich zahlreiche Kursmaßnahmen um und ergänzt diese durch weitere Sprachlernprojekte. Unter Berücksichtigung spezifischer Bedarfe ermöglicht der Landkreis so einer größtmöglichen Zahl an Zugewanderten eine zeitnahe Teilnahme an Deutschkursen.
- **Differenziertes Kurssystem und bedarfsorientierte Anpassung formaler Lernangebote an sich wandelnde und heterogene Zielgruppe:**  
Mit Blick auf lokale und strukturelle Bedarfe ergänzt die Bildungskoordination das Integrations- und Berufssprachkursangebot des Bundes durch Angebote, die über die VwV Deutsch bzw. aus Landkreismitteln gefördert werden. Online-Kurse, die teils abends stattfinden, und Kurse mit Kinderbeaufsichtigung werden insbesondere von Eltern mit Kleinkindern sehr gut angenommen. Da für Sprachinstitute die Durchführung von Eltern-

Integrationskursen mit Kinderbetreuung aufgrund der hiermit verbundenen Auflagen sowie der finanziellen Ausgestaltung wenig attraktiv ist, werden diese in der Region Heilbronn nicht in ausreichender Zahl angeboten.

- **„Slow fit – Deutschlernen für Alle“ – Modellprojekt zur Sprachförderung:**  
Im Rahmen des Projekts „Slow fit – Deutschlernen für Alle“ bietet der Landkreis in Kooperation mit verschiedenen Sprachkursträgern seit März 2024 ein alternatives Kursformat an. Die Kurse richten sich an schulunerfahrene oder ältere bzw. körperlich beeinträchtigte Menschen, die über reguläre Sprachkurse nicht erreicht werden, finden in Kleingruppen statt und werden bezüglich Inhalt und Lernintensität auf die jeweilige Teilnehmergruppe abgestimmt. Das Angebot findet teils dezentral statt, um den Zugang vor Ort zu ermöglichen. Seit März 2024 sind vier Kurse gestartet, weitere Kurse sind in Planung. Die Maßnahme wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration gefördert.
- **Deutschkursberatung:**  
Die Bildungskoordination berät Zugewanderte telefonisch oder per Mail zum Thema Deutschlernen, individuell und abhängig von deren Aufenthaltsstatus, Arbeits- und Lebenssituation, bereits vorhandenen Sprachkenntnissen und Bildungserfahrung. Bei Bedarf informiert die Bildungskoordination zudem in Unterkünften, bei Veranstaltungen und in Gremien über das Deutschlern-Angebot in der Region sowie die Zugänge hierzu. Durch eine gute Vernetzung mit ansässigen Sprachinstituten und dem Integrationsdienst können Kursplanungen bedarfsgerecht abgestimmt werden.
- **Integrationskurs-Verpflichtungen für neu ankommende Asylbewerber\*innen im Asylbewerberleistungsbezug:**  
Seit Mai 2023 stellt die Bildungskoordination neu ankommenden Asylbewerber\*innen mit Aufenthaltsgestattung Verpflichtungen zur Teilnahme am Integrationskurs aus, so dass sie schnellstmöglich mit einem Integrationskurs beginnen können. Der frühe Kursbesuch erleichtert soziale Kontakte und die Kommunikation mit dem Umfeld.
- **AG „Durchgängige Sprachbildung“ der Bildungskoordination für Neuzugewanderte:**  
Die Arbeitsgruppe der Bildungskoordination greift in halbjährlichen Sitzungen aktuelle Themen der durchgängigen Sprachbildung auf, wie vorschulisches Deutschlernen, Mehrsprachigkeit, Elternzusammenarbeit und Qualifizierungsmaßnahmen für ausländische Lehrkräfte. In der Arbeitsgruppe sind Vertreter\*innen des Staatlichen Schulamts, von Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen sowie verschiedener Fachbereiche des Landratsamtes aktiv.
- **Mehrsprachige Informationsmaterialien:**  
In mehrsprachigen Materialien werden Themen wie Deutschlernen oder das Bildungssystem in Baden-Württemberg möglichst einfach und übersichtlich dargestellt. Die Broschüre „Deutsch lernen für Zugewanderte“ und der Flyer „Integrationskurse im Landkreis Heilbronn“ geben dabei detailliert Auskunft über verschiedene Deutschlernmöglichkeiten. Die Flyer und Broschüren sind digital und als Printversion in bis zu 18 Sprachen erhältlich. Zum Thema Mehrsprachigkeit gibt der Leitfaden „Tipps für den Spracherwerb von Kindern in mehrsprachigen Familien“ in 9 Sprachen hilfreiche Impulse.

- **Kooperationen zum Thema Mehrsprachigkeit:**

Um Mehrsprachigkeit als Mehrwert für die Gesellschaft und das soziale Miteinander zu fokussieren, unterstützt der Landkreis Projekte wie das „Zentrum für Mehrsprachigkeit“ der Volkshochschule Neckarsulm. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Sommer der Vielfalt 2023 wurde zudem in Kooperation mit der VHS Neckarsulm ein Workshop zum Thema „Mehrsprachig leben“ angeboten. Das Thema wurde auch bei der Willkommenskultur-Veranstaltung 2023 aufgegriffen, die jährlich vom Welcome Center Heilbronn-Franken in Kooperation mit Stadt- und Landkreis Heilbronn sowie weiteren Beteiligten organisiert wird.

### 3.4 Neue Maßnahmen

- **Förderung von Angeboten des informellen und niedrigschwelligen Spracherwerbs:**

Seit 2023 fördert der Landkreis basierend auf der VwV Deutsch verstärkt dezentrale und niedrigschwellige Sprachtreffs und -cafés, in denen Menschen unabhängig von Sprachkurszugang, Aufenthaltsstatus, Herkunft oder bereits vorhandenen Sprachkenntnissen ihre mündlichen Kommunikationsfähigkeiten anwenden und verbessern können. In den kommenden Jahren sollen die Angebote mit Hilfe ehrenamtlich Engagierter weiter ausgebaut werden, um sie als soziale Treffpunkte und lokale Begegnungsorte zu stärken. Diese Angebote können auch auf den vorschulischen Bereich ausgedehnt werden, beispielsweise durch Spieltreffs oder den Einsatz von „Leseomas/Leseopas“, um den Deutschwerb von Kindern spielerisch zu fördern.

- **Förderung der vorschulischen Sprachbildung und Deutschförderung:**

Ein neues Sprachförderkonzept der Landesregierung Baden-Württemberg nimmt besonders Kinder in den Blick, die mit weniger guten Voraussetzungen ins Leben starten, wie Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, die kein oder wenig Deutsch in der Familie sprechen, oder Kinder aus bildungsfernen Familien. Das Konzept „SprachFit“ fokussiert hierbei insbesondere vorschulische Sprachbildung sowie Sprachförderung in der Grundschule. Der Landkreis trägt unter Einbezug des für die Einschulungsuntersuchungen zuständigen Gesundheitsamtes dazu bei, auf Herausforderungen bei der Umsetzung frühzeitig und zielgerichtet reagieren zu können.

## 4 Bildung

### 4.1 Ziel

Die Bildungschancen der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als Schlüssel für gleichberechtigte Teilhabe werden verbessert.

### 4.2 Herausforderungen

Bildungschancen sind in Deutschland nach wie vor ungleich verteilt. Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Migrationsgeschichte besuchen beispielsweise seltener eine Kita als Gleichaltrige ohne Migrationserfahrung. An Hauptschulen sind sie über- und an Gymnasien unterrepräsentiert. Zugewanderte Familien bzw. Kinder und Jugendliche sind mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert, wie sprachlichen Barrieren, teils geringen sozialen und ökonomischen Ressourcen, fehlender Vertrautheit mit dem Bildungssystem oder Diskriminierungserfahrungen. Zeit- und Personalmangel im Bildungswesen verstärken diese Faktoren zusätzlich. Hierdurch steigt die

Wahrscheinlichkeit, dass Systemübergänge unzureichend begleitet werden und Schüler\*innen die Schule vorzeitig verlassen. Eine gelingende Bildungs- und Berufslaufbahn mit einem möglichst schnellen Zugang zu Angeboten der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sowie zum Schulsystem setzt daher unterstützende Strukturen für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie den Abbau von Zugangsbarrieren voraus.

In Baden-Württemberg erfolgt die Vermittlung in die verschiedenen Schularten beispielsweise nicht einheitlich und wenig transparent. Die Schüler\*innen zugewiesene Schulform berücksichtigt nicht zwingend deren kognitive Fähigkeiten, Potenziale und Kompetenzen. Heterogene sprachliche Vorbereitungsklassen (VKL) stellen in der Folge eine enorme Herausforderung sowohl für Lehrkräfte wie auch Schüler\*innen dar, vor allem, wenn schulunerfahrene nicht-alphabetisierte Schüler\*innen mit leistungsstärkeren gemeinsam unterrichtet werden.

Aufgrund häufig unterschiedlicher Schulsysteme in den Herkunftsländern mangelt es vielen zugewanderten Eltern zudem an Orientierung. Sie benötigen umfassende Informationen über das baden-württembergische Schul- und Bildungssystem, um ihre Kinder angemessen unterstützen und begleiten zu können. Sprachliche Barrieren und interkulturelle Herausforderungen erschweren die Kommunikation und der wichtige Austausch zwischen Kita/Schule und Eltern findet oft nur unzureichend statt.

Damit erwachsene Zugewanderte ihre Potenziale nutzen und einbringen können, ist für sie der Zugang zu geeigneten Bildungsangeboten ebenfalls wichtig. Mit Blick auf die Angebotsvielfalt im Landkreis Heilbronn benötigen sie eine Übersicht und meist individuelle Beratung, etwa zum Erwerb eines Schulabschlusses auf dem zweiten Bildungsweg, zur beruflichen Weiterbildung, zu Angeboten des lebenslangen Lernens oder zur Anerkennung bereits vorhandener Bildungs- und Berufsabschlüsse.

### **4.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung**

- **Bildungskoordination für Neuzugewanderte:**

Eine gelingende Schulbildung, der Übergang zu Ausbildung und Beruf sowie die Vermittlung der deutschen Sprache sind zentrale Bereiche, in denen die Bildungskoordination für Neuzugewanderte seit 2017 im Landkreis aktiv ist. Nach einer anfänglichen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung wurden die beiden Stellen der Bildungskoordination verstetigt – mit der Aufgabe, verschiedene Bildungsangebote transparent zu machen, Bildungsangebote zu initiieren und zu begleiten und unterschiedliche Akteure wie Kammern, Jobcenter, Arbeitsagentur, Beratungsstellen oder Bildungsträger für eine bessere Abstimmung zu vernetzen, unter anderem in den Arbeitsgruppen „Wege in Ausbildung und Arbeit“ und „Durchgängige Sprachbildung“.

- **Wegweiser zu Bildungsangeboten & weitere Informationsmaterialien:**

Zur Erleichterung der Orientierung für Zugewanderte wie auch Haupt- und Ehrenamtliche hat die Bildungskoordination umfassende Infomaterialien und Broschüren erstellt, viele davon sind in über 15 Sprachen erhältlich. „Bildung im Landkreis für Neuzugewanderte“ stellt den Zugang zu unterschiedlichsten Bildungs- und Ausbildungsangeboten über die gesamte Bildungsbiographie hinweg dar (aktualisierte Neuauflage in Bearbeitung). Das Infoblatt „Schulstart im Landkreis Heilbronn“ informiert über den Zugang in das Schulsystem. In „Mein Kind ist in der Schule“ erhalten Eltern Orientierung über das Bildungssystem und über die Erwartungen der Schule an sie und ihre Kinder. „Deutsch

lernen für Zugewanderte“ und „Integrationskurse im Landkreis Heilbronn“ geben detailliert Auskunft über Deutschlernmöglichkeiten.

- **Netzwerk ehrenamtlicher Elternmentor\*innen:**

Bereits 2017 wurde das Netzwerk ehrenamtlicher Elternmentor\*innen ins Leben gerufen. Aktuell unterstützen 123 Elternmentor\*innen Neuzugewanderte bei Gesprächen in Schulen und Kindertageseinrichtungen, helfen bei Sprachbarrieren, informieren über das Bildungssystem und erklären kulturelle Unterschiede. Auch zu Elternabenden und zum Einstufungstest können Elternmentor\*innen hinzugezogen werden. Bildungsinstitutionen im Landkreis können online Elternmentor\*innen in 51 Sprachen von Albanisch bis hin zu Weißrussisch buchen. Die Zahl der vermittelten Einsätze ist mit Ausnahme eines zeitweiligen Rückgangs während der Corona-Pandemie stetig gestiegen – von 69 in 2017 und 586 in 2018 auf 1.580 in 2023. 2024 wurden bis einschließlich August bereits rund 1.200 Einsätze vermittelt. Die am häufigsten nachgefragten Sprachen waren 2023 Arabisch, Ukrainisch, Russisch, Türkisch, Rumänisch, Albanisch, Kurdisch und Bulgarisch. Im Rahmen der Begleitung der Ehrenamtlichen organisiert die koordinierende Stelle zudem regelmäßig Netzwerktreffen, Supervisionen und bei Bedarf ergänzende Schulungen.

- **Interkulturelle Elternbildung im Landkreis Heilbronn – Projekt in Kooperation mit der VHS Unterland:**

Zur Unterstützung der schulischen Elternarbeit und Sicherstellung geeigneter Formen der Ansprache wurden in Kooperation mit der VHS Unterland mit Start im April 2023 die Interkulturellen Elternmentor\*innen ins Leben gerufen. Nach Auftrag durch die Schule informieren sie in gezielten Veranstaltungen über das Bildungssystem, bei Bedarf in verschiedenen Sprachen, und treten in Dialog mit Eltern, die noch zu wenig Kenntnis zu Bildungsthemen haben. Eine Fortführung des Projekts unter Einbezug weiterer Themen ist nach dem Ende der aktuellen Förderung durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg geplant.

- **Einstufungstest und Schulplatzvermittlung für neuzugewanderte 10 – 15-jährige Schüler\*innen ohne Deutschkenntnisse:**

Seit 2018 wird ein standardisiertes monatliches Testverfahren der in den Landkreis zugezogenen 10 – 15-jährigen Schüler\*innen ohne Deutschkenntnisse durchgeführt (in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Heilbronn und der Dammrealschule Heilbronn). Basierend auf den Ergebnissen eines Tests der Englisch- und Mathematik-Kenntnisse sowie ihrer bisherigen Bildungsbiographie werden die Kinder und Jugendlichen in eine passende Schule mit VKL-Klasse in Wohnortnähe vermittelt. Die dadurch entstehenden homogeneren Klassen schaffen bessere Voraussetzungen für guten Unterricht und erhöhen die Chancengleichheit im Bildungsbereich. Im Schuljahr 2023/24 wurden rund 360 Schüler\*innen aus 40 Herkunftsländern beraten bzw. an Schulen im Landkreis vermittelt.

- **Einsatz von Unterstützungskräften für Schüler\*innen aus der Ukraine ohne/mit wenig Schulerfahrung:**

Aufgrund der hohen Zuwanderung von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine mit geringer Schulerfahrung seit 2022 wurden in Regie der Bildungskoordination und des Staatlichen Schulamts Heilbronn im Schuljahr 2023/24 15 vom Landkreis finanzierte Lehrkräfte aus der Ukraine als ehrenamtliche Unterstützungskräfte in

Alphabetisierungsklassen eingesetzt. Den schulungsgewohnten Kindern gelang so der Schuleinstieg leichter und sie konnten bereits Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen erlernen. Auch die Kontinuität des Schulbesuchs und der Kontakt zwischen Eltern und den Schulen konnte merklich verbessert werden.

- **Organisation von Hausaufgabenhilfe für Schüler\*innen in VKL-Klassen:**  
Im Herbst 2023 hat die Bildungskoordination für vier Schulen mit einem hohen Anteil an Schüler\*innen mit geringer Schulerfahrung im Rahmen des Förderprogramms „Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen“ (HSL) Sprachfördermaßnahmen beantragt. Nach Bewilligung wurden den Schulen geeignete pädagogische Unterstützungskräfte zur Seite gestellt. Diese waren bis zum Ende des Schuljahres 2023/24 ehrenamtlich im Einsatz.
- **Finanzierung von Kernzeitbetreuung bei Sprachkursbesuch/Ausbildung der Eltern:**  
Um die Teilnahme zugewanderter Eltern an Integrationsmaßnahmen wie Deutschkurs, Praktikum oder Ausbildung zu ermöglichen, erstattet das Sachgebiet Integrationsplanung seit 2021 Eltern die Kosten für Kernzeitbetreuung, sofern keine alternativen Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Aufgrund gesetzlicher Regelungen können die anfallenden Kosten nicht aus Jugendhilfeleistungen übernommen werden. Im Schuljahr 2023/24 wurden die Kosten für 10 Kinder erstattet.
- **Veranstaltungen im Rahmen von „LiL – Leben im Landkreis“:**  
Im Rahmen niederschwelliger Austauschrunden in Gemeinschaftsunterkünften, in kommunalen Treffpunkten oder Schulen werden unter Hinzunahme ehrenamtlicher Dolmetscher\*innen zentrale Themen wie Bildung, Zusammenleben und Gesundheit erörtert. Seit 2022 wurden zudem mehrere erfolgreiche Infoveranstaltungen und Workshops mit zugewanderten Sinti\*innen und Rom\*innen durchgeführt, unter anderem zu den Themen Schulstart, Bildungssystem und Schulbesuch. Insgesamt fanden im Jahr 2023 31 Veranstaltungen statt. Die Maßnahme wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert.
- **MAKEitREAL – Mobiler Makerspace für Mädchen mit Zuwanderungsgeschichte:**  
Da Nachwuchskräfte in den MINT-Berufen fehlen und bestehende Initiativen vor allem Mädchen mit Zuwanderungsgeschichte kaum erreichen, ist der Landkreis Heilbronn seit 2024 Verbundpartner im Projekt MAKEitREAL mit der Hochschule Heilbronn, dem Landesverband für naturwissenschaftlich-technische Jugendbildung Baden-Württemberg e. V. und der Stadt Heilbronn. Das Angebot von außerschulischen, niederschweligen Mobilien Makerspaces kann dadurch auch Mädchen von 10 – 16 Jahren im Landkreis erreichen. Beim Entwerfen, Ausprobieren, Basteln oder Programmieren können sie vor Ort ihre Fähigkeiten entdecken und sich für MINT-Themen begeistern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

#### 4.4 Neue Maßnahmen

- **Bildungsportal – Übersicht über aktuelle Bildungs- und Beratungsangebote:**  
Zur Förderung der Transparenz und Absenkung von Zugangshürden für Zugewanderte werden Bildungs-, Informations- und Unterstützungsangebote bedarfsgerecht und mehrsprachig auf einem Bildungsportal online verfügbar gemacht. Angebote können entlang der Lebensphasen gebündelt recherchiert und regional dargestellt werden, wie Kinderbetreuung, Deutschkurse, Beratungsstellen, Sport- und Freizeitangebote sowie

Erwachsenen- und Familienbildung. Das Bildungsportal kann mit der mehrsprachigen Informations-Plattform für Neuzugewanderte verknüpft werden (s. Neuzuwanderung) und bietet Orientierung sowohl für Zugewanderte als auch für Haupt- und Ehrenamtliche, die unterstützend und beratend tätig sind.

- **Aufbau eines Bildungsmonitorings:**

Da Bildung in den Kommunen stattfindet, braucht es über das nationale Bildungsmonitoring hinaus eine Bestandsaufnahme der jeweiligen Bildungssituation vor Ort und ein geeignetes Instrument zur Steuerung und Koordination der vielfältigen lokalen Bildungsprozesse und -akteure. Vorgesehen ist daher der Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements. In einem fortlaufenden Analyseprozess sollen in Abstimmung mit der beim Schul- und Kulturamt neu geschaffenen Stelle zur „Koordination für das regionale Übergangsmanagement (RÜM)“ systematisch Daten zu Bildungsprozessen der Region erhoben, ausgewertet und unter Einbezug der beteiligten Bildungsakteure in ein schlüssiges Bildungsmanagement überführt werden. So können bislang nicht untersuchte Bereiche, wie etwa besuchte Bildungsgänge nach dem Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO), der Verbleib zugewanderter Jugendlicher zum Ende der Schulpflicht oder ein nicht erfolgter Schulbesuch sichtbar gemacht werden. Das Bildungsmonitoring kann mit dem kommunalen Integrationsmonitoring verknüpft werden.

## **5 Arbeitsmarktintegration: Potenziale nutzen**

### **5.1 Ziel**

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nutzen ihre Potenziale auf dem regionalen Arbeitsmarkt und entwickeln ihre Kompetenzen bedarfsorientiert weiter. Die Zuwanderung leistet einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs in der Region.

### **5.2 Herausforderungen**

Teilhabe am Erwerbsleben ist von hoher Relevanz, nicht zuletzt da hierdurch eine selbständige Sicherung des Lebensunterhalts ermöglicht sowie die soziale Vernetzung und Integration erleichtert wird. Aus arbeitsmarktpolitischer Perspektive birgt die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte das Potenzial, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Bezüglich der Arbeitsmarktpartizipation begegnen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte unterschiedlichen Herausforderungen.

Zugewanderte mit geringen Deutschkenntnissen und niedrigem Bildungs- und beruflichem Qualifikationsniveau haben häufig Schwierigkeiten, sich auf dem Arbeitsmarkt zu orientieren. Stellensuche und Bewerbungsprozesse verlaufen im Herkunftsland meist unterschiedlich, auch Berufsbilder unterscheiden sich teils beträchtlich. Insgesamt sind die vielfältigen Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für eine große Zahl an Zugewanderten nicht überschaubar und transparent.

Frauen mit Zuwanderungs- und Fluchtgeschichte begegnen zudem häufig geschlechterspezifischen Integrationsherausforderungen. Neben der Frage nach bereits vorhandenen Bildungs- und Berufsabschlüssen und der damit einhergehenden Anerkennung in Deutschland, beispielsweise in reglementierten Berufen wie Pflege, Lehre und Erziehung, sind

vor allem auch familiäre Verpflichtungen und tradierte Rollenverständnisse von zentraler Bedeutung. Fehlende Kenntnisse der Bildungs- und Arbeitsmarktstrukturen sowie sprachliche Barrieren beeinträchtigen die ohnehin erschwerten Zugangsvoraussetzungen.

Für zugewanderte Fachkräfte sowie ihre Familienmitglieder ist Unterstützung beim Ankommen im Job sowie in der Region ebenfalls wichtig, etwa beim Einstieg in Deutschkurse, Aus- und Weiterbildung, ins Schulsystem oder bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.

Auf Seiten der Arbeitgeber\*innen gibt es bei der Gewinnung und Beschäftigung von ausländischen Arbeits- und Fachkräften gleichfalls Unsicherheiten, etwa zu unterstützenden Strukturen oder erforderlichen Schritten und Behördengängen im Zuge des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes, der sog. „Westbalkanregelung“ oder grundlegender aufenthaltsrechtlicher Bestimmungen.

### **5.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung**

- **AG „Wege in Ausbildung und Arbeit“ der Bildungskoordination für Neuzugewanderte:**

Die zwei- bis dreimaligen Treffen der Arbeitsgruppe pro Jahr werden von den teilnehmenden Akteuren aus Kammern, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Migrationsberatung, Welcome Center und Landratsamt sehr geschätzt. Sie bieten Raum für Austausch, Abstimmung und systematische Vernetzung. Bei auftretenden Problemen kann auch außerhalb der Treffen zeitnah Kontakt aufgenommen werden. Darüber hinaus informieren sich die AG-Mitglieder in den Sitzungen zu konkreten Handlungsfeldern und geben Rückmeldung zu eventuellen Problemstellungen, um strukturelle Verbesserungen anzustoßen.

Eine gute Netzwerkarbeit mit integrationsrelevanten haupt- und ehrenamtlichen Akteuren ist weiterhin entscheidend für eine gelingende Arbeitsmarktintegration, insbesondere für die Abstimmung von Angeboten und Maßnahmen, das Einbringen von Beispielen guter Praxis, das Erheben von Bedarfen sowie das Initiieren und Erarbeiten von zielgruppenspezifischen Lösungsansätzen. Die AG „Wege in Ausbildung und Arbeit“ der Bildungskoordination hat sich in diesem Kontext als gewinnbringendes Austauschformat etabliert und bietet eine gute Basis für eine intensiviertere Vernetzung und Koordination von Angeboten und Initiativen in den kommenden Jahren. In Kooperation mit verschiedenen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren können beispielsweise je nach Bedarf Informationsveranstaltungen für Zugewanderte und Unternehmen, unter anderem zu rechtlichen Grundlagen und kultureller Vielfalt im Arbeitskontext, sowie lokale und zielgruppenspezifische Formate, wie etwa Jobmessen, organisiert und angeboten werden. Ergänzend soll das Ehrenamt durch fachliche Impulse zu arbeitsmarktrelevanten Themen und eine verbesserte Vernetzung mit hauptamtlichen Akteuren gestärkt werden.

- **Mikroförderung von Projekten:**

Das Sachgebiet Integrationsplanung kann in Einzelfällen Projekte zivilgesellschaftlicher Akteure durch eine finanzielle Förderung unterstützen, wie beispielsweise die Jobcoaches Bad Bappenau. Seit Oktober 2020 berät und begleitet die ehrenamtliche Initiative Zugewanderte bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche sowie im Bewerbungsprozess. Basierend auf der Berufserfahrung der Ehrenamtlichen und guten Kontakten zu örtlichen Arbeitgeber\*innen leisten die Jobcoaches kurzfristig und unkompliziert individuelle

Hilfestellung bei Lebenslauf und Bewerbung, Orientierung auf dem Arbeitsmarkt und bei der Sondierung geeigneter Angebote. Vorübergehend durch den Landkreis gefördert, ist das Engagement mittlerweile im Verein „Gemeinsam Perspektiven schaffen e.V.“ verankert.

- **Beratungs- und Unterstützungsangebot für Arbeitgeber\*innen zum beschleunigten Fachkräfteverfahren:**

Seit März 2021 unterstützt das Landratsamt Arbeitgeber\*innen dabei, nach der Rekrutierung von ausländischen Fachkräften das Verwaltungsverfahren bis zur Erteilung eines Visums zu beschleunigen. Zwei Ansprechpartnerinnen beraten anfragende Unternehmen zum beschleunigten Fachkräfteverfahren und steuern dieses über den gesamten Prozess hinweg. Bei Vorliegen aller Voraussetzungen, wie der Anerkennung ausländischer Abschlüsse, vergehen von der Antragstellung bis zur Erteilung einer Vorabzustimmung zum Visum für die Einreise in der Regel maximal zwei Monate. Nach anfänglichen corona-bedingten Einschränkungen ist die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Fälle von 14 Fachkräften und 4 Auszubildenden im Jahr 2022 auf 23 Fachkräfte und 24 Azubis im Jahr 2023 gestiegen. Arbeitgeber\*innen im Landkreis Heilbronn, darunter auch Kleinunternehmen, interessieren sich zunehmend auch für Auszubildende aus dem Ausland. Im ersten Halbjahr 2024 wurden bereits 28 Fälle künftiger Auszubildender erfolgreich abgeschlossen, die im Herbst 2024 ihre Ausbildung im Landkreis beginnen, unter anderem im Pflegesektor.

- **„Sprachcoachings in der Pflege“ – Modellprojekt zur Sprachförderung:**

Durch eine Förderung von Modellprojekten zur Sprachförderung ergänzt das Sozialministerium das Sprachförderprogramm des Landes nach der VwV Deutsch. Mit den darauf basierenden „Sprachcoachings in der Pflege“ wurden im Landkreis seit 2021 im zukunfts-kritischen Bereich der Pflege Beschäftigte aus vier Altenpflegeeinrichtungen unterstützt. In arbeitsplatzbezogenen, passgenauen Coachings konnten sie pflegerelevante Deutschkenntnisse zielgerichtet ausbauen. Dies trug zur Qualitätssicherung der pflegerischen Abläufe wie auch der Beschäftigungsfähigkeit der Fachkräfte bei. Die teilnehmenden Beschäftigten konnten darüber hinaus einen intensiveren Kontakt zu Heimbewohner\*innen wie auch Kolleg\*innen aufbauen – ein wesentlicher und nachhaltiger Beitrag zu einer höheren Arbeitszufriedenheit und zur sozialen Integration.

#### 5.4 Neue Maßnahmen

- **Qualifizierungsprogramm für ausländische Lehrkräfte in Kooperation mit der aim Akademie und dem Staatlichem Schulamt Heilbronn:**

Um das Potenzial zugewanderter Lehrkräfte aus dem Ausland mit teils langer Unterrichtserfahrung für eine Tätigkeit im hiesigen Schulwesen zu erschließen, initiiert die Bildungskoordination in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Heilbronn und der aim Akademie ein zehnmönatiges Qualifizierungsprogramm. Die vom Landkreis ko-finanzierte Maßnahme startet im September 2024 und bereitet auf eine Tätigkeit als Vertretungslehrkraft zum Einsatz im VKL- oder VABO-Bereich ab dem Schuljahr 2025/2026 vor.

- **„Welcome-Paket“ für zuziehende Fachkräfte und ihre Familien:**  
Für ein gelingendes Ankommen neuzugewanderter Fachkräfte auch außerhalb des Arbeitsplatzes sowie ihrer Familien wird ein mehrsprachiges Welcome-Paket zusammengestellt, das unter anderem Informationen zum Start in Schule oder Kindergarten, Deutschkursangeboten, Freizeitmöglichkeiten in der Kommune und der Gesundheitsversorgung enthält.
- **Informationsangebot für Arbeitgeber\*innen:**  
Arbeitgeber\*innen erhalten ebenfalls konkrete Hilfestellungen, unter anderem durch themenspezifische Informations- und Austauschveranstaltungen in Kooperation mit Kammern, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Welcome Center und den Ausländerbehörden. Eine Übersicht mit gebündelten Informationen, etwa zu Möglichkeiten der Sprachförderung, Beratungsangeboten und behördlichen Ansprechpersonen, unterstützt Arbeitgeber\*innen bei der beruflichen Integration von Mitarbeitenden mit Zuwanderungsgeschichte.

## 6 Fokusthema: Übergang Schule – Beruf

### 6.1 Ziel

Der Übergang von zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Schnittstelle von Schule, Deutscherwerb und Ausbildung bzw. Beruf wird unterstützt und erleichtert.

### 6.2 Herausforderungen

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für Schüler\*innen ein bedeutsamer Schritt und mit diversen Herausforderungen verbunden, insbesondere für junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Begrenzte Kenntnisse des Arbeitsmarkts und weiterführender Bildungsangebote sowie fehlende soziale Netzwerken erhöhen das Risiko, weder in Bildung und Ausbildung noch in Beschäftigung zu sein.

Neuzugewanderte Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene, die spät in ihrer Schulkarriere ohne ausreichende Deutschkenntnisse zuziehen, stehen an der Schnittstelle von Schule, Deutscherwerb und Ausbildung bzw. Beruf vor besonderen Herausforderungen. Dies wurde im Rahmen des Beteiligungs-Prozesses unter anderem von Vertreter\*innen beruflicher Schulen und Jugendsozialarbeit, Beratungsstellen, Jobcenter und Agentur für Arbeit mehrfach als Problem benannt und diskutiert. Nach Zuzug müssen sie sich möglichst unmittelbar im Bildungs- und Ausbildungssystem (Sekundarbereich II) zurechtfinden, für nicht-alphabetisierte Jugendliche ist dies kaum leistbar. Teils fehlt zudem digitale Ausstattung für das Erstellen von Bewerbungsunterlagen oder das Ausdrucken und Ausfüllen von Anmeldebögen. Jugendliche, die in der zweiten Schuljahreshälfte zuziehen, können darüber hinaus meist erst im neuen Schuljahr im Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO) an beruflichen Schulen starten. Bis zur Eingliederung in geeignete Bildungsangebote vergeht in der Folge wertvolle Zeit. Da ein unterjähriges Vermittlungssystem zur Verteilung der zugewanderten Jugendlichen in VABO-Klassen fehlt, sind die entstehenden Lerngruppen bezüglich Sprachstand und Leistungsfähigkeit nicht homogen.

Neben individuellen Lernvoraussetzungen, Stundenausfall und heterogenen Klassen führt dies dazu, dass viele Absolvent\*innen der VABO- und nachfolgenden VAB- und AV-Dual-Klassen das

Sprachziel A2 bzw. B1 nicht erreichen. Schwächere Schüler\*innen lernen bis zum Ende ihrer (Berufs-)Schulpflicht in der Regel nicht ausreichend Deutsch, um eine Ausbildung beginnen zu können. Über 18-Jährige sind in der Regel gänzlich von berufsschulischen Bildungsgängen ausgeschlossen. Fehlen Sprachkenntnisse auf B2-Niveau, ist das Risiko eines Ausbildungsabbruchs deutlich erhöht – in der Regel nicht wegen eines Mangels an praktischen Fähigkeiten, sondern aufgrund der Schwierigkeit, dem Berufsschulunterricht sprachlich folgen zu können.

Viele Jugendliche finden in ihren Klassen zudem keinen schulischen Anschluss und besuchen die Schule in Folge seltener oder bleiben ganz fern. Seitens der Schulen besteht häufig Unsicherheit, wie in diesen Fällen vorzugehen ist, so dass sie teils unterschiedlich reagieren.

### **6.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung**

- **Sommerintensivkurse für (angehende) Auszubildende und Teilnehmende an berufsschulischen Bildungsgängen:**

Qualifizierte Aus- und Weiterbildungen sowie Tätigkeiten als gelernte Fachkraft setzen in der Regel Deutschkenntnisse auf B2-Niveau (GER) voraus. Die Bildungskoordination organisiert daher in Kooperation mit der Stadt Heilbronn und einem lokalen Sprachkursträger seit 2019 im Rahmen der VwV Deutsch fünfwöchige Sommerintensivkurse, die mit einer zertifizierten Telc-Prüfung Deutsch B1/B2 abschließen. Zielgruppe sind Jugendliche und Erwachsene, die eine Ausbildung oder einen vollzeitschulischen beruflichen Bildungsgang (vor allem VAB, AV-dual, BEJ, EQ und Berufsfachschulen) beginnen oder sich bereits im zweiten Ausbildungsjahr befinden. Wegen zunehmender Nachfrage wurden im Sommer 2024 zwei Parallelkurse angeboten.

- **Schulvorbereitende Kurse für Jugendliche/junge Erwachsene zur Überbrückung von Wartezeiten auf VABO:**

Aufgrund fehlender VABO-Angebote im Frühjahr 2024 hat die Bildungskoordination für zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene zwei landkreisfinanzierte Deutschkurse bis Ende des Schuljahrs 2023/24 organisiert, um Wartezeiten auf VABO zu überbrücken. Im Rahmen mehrerer Kursbesuche konnte die Bildungskoordination für die Teilnehmenden geeignete Bildungsmaßnahmen im Anschluss vermitteln. Durch die Kursleitung wurden die Jugendlichen zudem beim Ausfüllen von Antragsformularen, Erstellen von Lebensläufen etc. unterstützt.

### **6.4 Neue Maßnahmen**

- **Clearingstelle für neuzugewanderte 15 – 18-jährige Schüler\*innen ohne Deutschkenntnisse:**

Zur Vermittlung von 15 – 18-jährigen Jugendlichen ins Bildungssystem wird eine Clearingstelle eingerichtet, welche die individuellen Bildungsbiographien und kognitiven Entwicklungsstände der Jugendlichen berücksichtigt. Die Clearingstelle knüpft an Erfahrungen aus den beiden schulvorbereitenden Kursen im Vorfeld von VABO an. Eine passgenaue Vermittlung trägt zu einer homogeneren Zusammensetzung von VABO-Klassen bei. Hierdurch wird das Lehren und Lernen maßgeblich erleichtert. Abhängig vom Zeitpunkt des Zuzugs, der individuellen Ausgangslage sowie bereits vorhandenen Abschlüssen können unterschiedliche Bildungsmaßnahmen sinnvoll sein. Bei ggfs. auftretenden Problemen ist die Clearingstelle Ansprechpartner für den Anschluss an weiterführende Bildungsgänge.

- **Vernetzung am Übergang Jugend – Beruf:**

Die Bildungskoordination strebt eine enge Kooperation mit der beim Schul- und Kulturrat neu geschaffenen Stelle zur „Koordination für das regionale Übergangsmanagement (RÜM)“ an. Dadurch werden für zugewanderte Jugendliche gleichberechtigte Zugänge zur schulischen, beruflichen und universitären Berufsausbildung geschaffen. Ein regelmäßiger Austausch über auftretende Herausforderungen und Problemlagen sowie eine enge Abstimmung von Maßnahmen verbessert die Chancen von zugewanderten Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt.

- **Kooperationen für außerschulische Angebote (z. B. Jugendarbeit):**

Aufgrund der schwierigen Erreichbarkeit von zugewanderten, schulunerfahrenen Jugendlichen mit unregelmäßigem Schulbesuch plant die Bildungskoordination eine verstärkte Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Jugendarbeit, unter anderem mit dem Kreisjugendreferat. Über attraktive außerschulische Freizeitangebote in lokalen Jugendhäusern sollen die Jugendlichen Vertrauen zu Bezugspersonen außerhalb von Schule und Familie aufbauen, die ihnen Impulse für ihre weitere Entwicklung geben können.

- **Bereichsübergreifende Abstimmung bei ausbleibendem Schulbesuch von zugewanderten Jugendlichen:**

Um teils unregelmäßigem oder ausbleibendem Schulbesuch von zugewanderten Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken, verstärkt die Bildungskoordination ihre Zusammenarbeit mit den hierfür zuständigen Stellen. Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Heilbronn, der Geschäftsführung der beruflichen Schulen, dem Integrationsmanagement und dem Jugendamt soll zeitnah ein verbindliches Vorgehen basierend auf den gesetzlichen Regelungen erarbeitet werden, das den zuständigen Schulen Orientierung in Bezug auf die einzelnen Schritte und verfügbare Hilfsangebote vermittelt.

## **7 Zusammenleben vor Ort & Ehrenamtliches Engagement**

### **7.1 Ziel**

Menschen unterschiedlicher Herkunft gestalten gemeinsam ein gelingendes Zusammenleben in den Kommunen. Sie nehmen am gesellschaftlichen und politischen Leben teil und fühlen sich mit ihrem Gemeinwesen verbunden. Ehrenamtliches Engagement schlägt Brücken in die Gesellschaft und ergänzt die hauptamtliche Integrationsarbeit. Das Ehrenamt wird hierbei begleitet und unterstützt.

### **7.2 Herausforderungen**

Integration im Sinne von Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben wird vor Ort in den Städten und Gemeinden des Landkreises gestaltet. Die soziale Einbindung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Wohnumfeld, etwa in Vereine und weitere Gemeinschaften, sowie die Möglichkeit, sich für eigene Belange und die Gesellschaft einzusetzen, fördern den Zusammenhalt ebenso wie ein gemeinsames Grundverständnis von Normen und Werten.

Ehrenamtliches Engagement ist ein wesentlicher Motor für die gesellschaftliche Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und die Gestaltung eines gelingenden

Zusammenlebens. Es ist dem großen Engagement zahlreicher Ehren- und Hauptamtlicher ohne und mit Zuwanderungsgeschichte zu verdanken, dass in der Integrationsarbeit vielfältige Angebote und Projektinitiativen auf den Weg gebracht sowie nachhaltige Strukturen aufgebaut werden konnten. Neben spezifischen Integrationsangeboten für Geflüchtete durch organisiertes Ehrenamt oder Einzelpersonen, wie die individuelle Begleitung im Alltag oder das Projekt „Fit für die Schule“ der Flüchtlings- und Integrationshilfe Bad Rappenau, gibt es auch Maßnahmen, die sich an alle Menschen mit Zuwanderungsgeschichte oder die gesamte Bevölkerung richten, wie die Interkulturelle Woche in einigen Landkreiskommunen. Mitbürger\*innen mit eigener Zuwanderungsgeschichte engagieren sich zudem beispielsweise als Sprachmittler\*innen und Unterstützungskräfte in VKL-Klassen und tragen so zu einem wachsenden interkulturellen Verständnis bei.

Ein besonderes Augenmerk der Integrationsarbeit des Landkreises liegt daher auf der Begleitung und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in der Integrationsarbeit, dem Auf- und Ausbau integrationsfördernder Strukturen und der Förderung spezifischer Angebote vor Ort, unter anderem durch systematische Vernetzung und Kooperationen. Ziel ist es, möglichst flächendeckend ein vielfältiges, aktivierendes und barrierefreies Teilhabeangebot zu ermöglichen.

### **7.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung**

- **Ehrenamtskoordination in der Integrationsarbeit:**

Im Frühjahr 2022 wurde im Sachgebiet Integrationsplanung die Stelle der Ehrenamtskoordination eingerichtet. Neben der Erhebung von aktuellen ehrenamtlichen Strukturen im Landkreis unterstützt und stärkt die Ehrenamtskoordination das ehrenamtliche Engagement im Bereich der Integrationsarbeit, unter anderem durch Beratung zu Projektideen, Kooperation bei der Organisation und Umsetzung von Angeboten sowie geeignete Informations- und Qualifizierungsformate.

- **Informations-, Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote für ehrenamtlich Engagierte:**

Ehrenamtlich Engagierte sehen sich heutzutage mit vielen Problemen und Herausforderungen konfrontiert. Die Ehrenamtskoordination unterstützt daher durch eine gezielte Kommunikation von Weiterbildungs- und Informationsangeboten anderer Träger sowie die Organisation ergänzender bedarfsgerechter Angebote. Da Engagierte im Rahmen des Beteiligungs-Prozesses mehrfach von Anfeindungen aufgrund ihres Ehrenamts in der Integrations- und Flüchtlingshilfe berichtet haben, wurde beispielsweise in Kooperation mit dem Demokratiezentrum Baden-Württemberg ein Argumentationstraining gegen rechtspopulistische Aussagen initiiert und angeboten. Die Ehrenamtskoordination vermittelt derzeit zudem Supervision, Coaching, Mediation und Organisationsberatung für ehrenamtlich Engagierte im Integrationsbereich. Das Sachgebiet Integrationsplanung unterstützt darüber hinaus bei der Konzeption von Projekten und macht auf geeignete Förderprogramme aufmerksam.

Die bestehenden Angebote sollen weiterentwickelt und durch regionale Austauschformate für ehrenamtlich Engagierte im Landkreis ergänzt werden, zum Beispiel (digitale) Vernetzungstreffen oder themenspezifische Fach- bzw. Zukunftswerkstätten. Ziel ist es, die Vernetzung und das Engagement der Ehrenamtlichen im Landkreis zu stärken, aktuelle Themen und Anliegen gebündelt zu diskutieren, sich gegenseitig zu beraten, Vorhaben abzustimmen, Kooperationen anzuregen und voneinander zu lernen. Informationen zu Good Practice und Fördermöglichkeiten werden im Netzwerk gezielt

weitergegeben. Zudem sollen verstärkt landkreisweite Informations- und Weiterbildungsangebote entlang der Bedarfe und Interessen von Ehrenamtlichen in der Integrationsarbeit organisiert bzw. vermittelt werden.

- **Information zu Förderprogrammen & Mikroförderung von Projekten:**

Das Sachgebiet Integrationsplanung informiert im monatlichen Infobrief Migration und Integration sowie in Austauschrunden über Förderprogramme und Ausschreibungen, die seitens der Kreiskommunen und weiterer Haupt- und Ehrenamtlicher im Landkreis beantragt werden können. Einige Fördermöglichkeiten stehen auch Initiativen ohne eingetragene Rechtsform offen. In Einzelfällen ist eine finanzielle Mikroförderung von Projekten durch das Amt für Migration und Integration möglich.

- **Mitwirkung im ämterübergreifenden Arbeitskreis „Quartiersentwicklung“:**

Das Sachgebiet Integrationsplanung wirkt im ämterübergreifenden Arbeitskreis „Quartiersentwicklung“ des Landratsamtes mit und bringt integrationsrelevante Fragestellungen und Themen ein.

#### 7.4 Neue Maßnahmen

- **Vernetzung mit Vereinen:**

Vereine sind für das gesellschaftliche Zusammenleben vor Ort von zentraler Bedeutung. Das Sachgebiet Integrationsplanung initiiert daher die Vernetzung mit Vereinen im Landkreis, unter anderem im Bereich des organisierten Sports. Sport kann Räume zur Mitgestaltung und Entfaltung aller Menschen bieten und verfügt über enormes Integrationspotenzial. Gelingende Integration birgt sowohl für Vereine als auch für Zugewanderte viele Chancen, etwa durch das Schaffen von Gemeinschaft und die Gewinnung neuer Mitglieder und Ehrenamtlicher.

Im Oktober 2024 ist ein erstes Vernetzungstreffen mit Sportvereinen und -kreisen im Landkreis sowie Ansprechpersonen der Landkreiskommunen für Vereinswesen und Integration geplant. Ein Austausch über aktuelle Themen und Herausforderungen, Unterstützungsbedarfe und Erfahrungen im Themenfeld Integration durch Sport ist Basis für die gemeinsame Entwicklung von Ideen sowie die Abstimmung von Projekten und Kooperationsmöglichkeiten. Die Ergebnisse des Treffens fließen in die Konzeption der weiteren Vernetzung sowie die Planung von konkreten Projekten und Angeboten ein. Informationen zu sport- und integrationsbezogenen Förderungen und Anlaufstellen können in der Folge zielgerichtet kommuniziert werden.

- **Vernetzung mit Migrant\*innenorganisationen:**

Migrant\*innenorganisationen spielen bei der Gestaltung unserer Einwanderungsgesellschaft ebenfalls eine zentrale Rolle. Im Landkreis sind zahlreiche Organisationen aktiv, unter anderem in den Bereichen Kultur, Religion, Sport und Bildung. Zu einzelnen Organisationen besteht bereits Kontakt, momentan fehlt jedoch ein umfassender Überblick. Das Sachgebiet Integrationsplanung initiiert und koordiniert daher den Austausch und die Vernetzung mit Migrant\*innenorganisationen im Landkreis. Vertreter\*innen der Organisationen werden darüber hinaus aktiv in relevante Netzwerke, wie Arbeitsgruppen und weitere Austauschformate, eingebunden.

- **Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der politischen Partizipation:**  
Das Sachgebiet Integrationsplanung fördert die gesellschaftliche Teilhabe, das bürgerschaftliche Engagement und die politische Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, beispielsweise durch Organisation geeigneter Informationsangebote, wie Workshops zu Möglichkeiten der politischen Mitwirkung für verschiedene Zielgruppen, oder Beratung und Unterstützung bei konkreten Projektideen. Zivilgesellschaftliche Akteure, wie Vereine, Gremien und Initiativen, werden für die Gewinnung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als Mitglieder sensibilisiert sowie durch Beratung und Fortbildungen bei der interkulturellen Öffnung unterstützt.
- **Etablierung von Dialogformaten bzw. „Nachbarschaftsgesprächen“:**  
Kontroverse Themen im Kontext von Migration und Integration aufzugreifen kann für zivilgesellschaftliche Akteure vor Ort eine Herausforderung sein, insbesondere mit Blick auf ein sich zunehmend veränderndes Diskussionsklima in Deutschland. Lokale Konflikte und Herausforderungen, beispielsweise im Kontext einer neuen Unterkunft für Geflüchtete, können im Rahmen von „Nachbarschaftsgesprächen“ bearbeitet werden. Beim Förderprogramm „Nachbarschaftsgespräche“ der Allianz für Beteiligung e. V. sind zivilgesellschaftliche Initiativen mit und ohne eingetragene Rechtsform in Baden-Württemberg antragsberechtigt. Gefördert werden Dialogformate zu Alltagsthemen in kleinen Sozialräumen, wie Quartiere, Stadtteile und Ortschaften.

## 8 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

### 8.1 Ziel

Die Kommunalverwaltung ist auf die Vielfalt der Bevölkerung im Landkreis Heilbronn strukturell und personell eingestellt.

### 8.2 Herausforderungen

Durch ihre alltägliche Sichtbarkeit und Relevanz für alle Einwohner\*innen kommt der öffentlichen Verwaltung beim Beseitigen von Chancenungleichheiten und Integrationshindernissen eine besondere Rolle zu. Diversitätsmanagement und interkulturelle Öffnung sind für den öffentlichen Dienst daher wichtige Zukunftsaufgaben. Interkulturelle Öffnung als Prozess der Personal- und Organisationsentwicklung kann dabei in vielfältiger Weise umgesetzt werden.

Daten des Gesellschaftsmonitorings Baden-Württemberg zeigen, dass die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst in den letzten Jahren zwar leicht angestiegen ist, sie jedoch gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter weiterhin unterrepräsentiert sind. Nicht nur mit Blick auf den demographischen Wandel und den anstehenden Renteneintritt der Babyboomer-Generation bietet sich die Chance, vermehrt Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als Fachkräfte zu gewinnen. Angesichts der vielfältigen Bevölkerung im Landkreis sind Mehrsprachigkeit, interkulturelle Kompetenzen und Erfahrungswissen der Beschäftigten für eine adäquate Aufgabenerfüllung von großer Bedeutung.

Um dies leisten zu können, ist neben einem höheren Anteil von Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte die Qualifizierung des Personals im Bereich interkulturelle Kompetenzen, Diversitätssensibilität sowie in angrenzenden Themenbereichen grundlegend.

Flankierend gilt es, etablierte Strukturen und Prozesse kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln, um den Zugang zu Dienstleistungen möglichst barrierefrei zu gestalten.

Ziel ist es, allen Einwohner\*innen des Landkreises unabhängig von ihrer ethnischen, kulturellen oder nationalen Zugehörigkeit einen gleichberechtigten Zugang zu den Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten des Landratsamtes zu ermöglichen. Zunehmende Diversität und Diversitätskompetenz in der Verwaltung tragen darüber hinaus zur Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus bei.

### **8.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung**

- **Schulungen zu interkultureller Kompetenz:**

Die Stabsstelle Kreistag und Innere Verwaltung bietet in ihrem Fortbildungsprogramm regelmäßig Schulungen zur Förderung der interkulturellen Kompetenzen der Mitarbeitenden an. Weitere angrenzende Themen, wie Grundlagen der Leichten Sprache, werden ebenfalls in Fortbildungen aufgegriffen. Anhand des Demokratie-Lernspiels QUARARO erhalten Auszubildende des Landratsamtes zudem Impulse zu Themen wie Toleranz und Respekt.

- **Förderung eines zugänglichen Informationsangebots:**

Für eine bessere Erreichbarkeit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sensibilisiert das Sachgebiet Integrationsplanung für die Bereitstellung zugänglicher, einfacher sowie mehrsprachiger Informationen, beispielsweise auf der Webseite, in Anschreiben, Flyern und Broschüren, sowie eine verstärkte Einbindung geeigneter Übersetzungs-Tools und KI-gestützter Anwendungen in diesem Kontext. In einigen Bereichen werden diese bereits eingesetzt bzw. erprobt. Zudem unterstützt und berät das Sachgebiet Integrationsplanung andere Ämter bei der Umsetzung mehrsprachiger Informationsangebote.

- **Abbau von Sprach- und Kommunikationsbarrieren durch Diversität innerhalb der Verwaltung:**

Wie groß der Anteil von Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte im Landratsamt ist, lässt sich aus den Personaldaten nicht ableiten. Eine Erhebung anhand der Staatsangehörigkeit würde Deutsche mit Zuwanderungsgeschichte nicht berücksichtigen und wäre daher wenig aussagekräftig. Im Arbeitsalltag ist allerdings eine zunehmende Diversität innerhalb der Belegschaft spürbar. So gibt es im Intranet des Landratsamtes ein Verzeichnis, in dem Mitarbeitende mit Fremdsprachenkenntnissen aufgeführt sind, die bei Bedarf von Kolleg\*innen kontaktiert werden können. Der Bedarf übersteigt die zeitlichen Ressourcen dieses hausinternen Sprachmittlungs-Pools jedoch häufig. In einigen Aufgabenbereichen sind interkulturelle Kompetenzen und teils auch Sprachkenntnisse zudem Bestandteil des Stellenprofils.

Die Ansprache von Bewerber\*innen mit Zuwanderungsgeschichte sowie die Förderung von Diversität und Chancengleichheit bei der Personalauswahl, Personalbindung und dem beruflichen Aufstieg trägt im Wettbewerb um Talente und Potenziale weiterhin maßgeblich zur Attraktivität des Landratsamtes als modernem Dienstleister und Arbeitgeber bei.

## 8.4 Neue Maßnahmen

- **Analyse und Abbau von Zugangsbarrieren:**  
Das Sachgebiet Integrationsplanung wirkt im Austausch mit verschiedenen Bereichen auf den Abbau von Zugangsbarrieren hin, die einen gleichberechtigten und barrierefreien Zugang zu Dienstleistungen des Landratsamtes beeinträchtigen. So sollen beispielsweise Erkenntnisse aus dem Netzwerk ehrenamtlicher Behördenlots\*innen genutzt werden, um strukturelle Hürden von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Behördenkontakt zu identifizieren und im Dialog mit den zuständigen Ämtern und Behörden zu deren Abbau beizutragen. Ergänzend kommuniziert das Sachgebiet Integrationsplanung verstärkt Beispiele guter Praxis zu Diversitätsmanagement und interkultureller Öffnung und stimmt mit den zuständigen Stellen Möglichkeiten der Umsetzung ab.
- **Stärkung der Diversitätskompetenz durch Fortbildungsangebote für alle Mitarbeitenden:**  
Das Sachgebiet Integrationsplanung unterstützt bei der Konzeption und Implementierung von interkulturellen Schulungen und weiteren Veranstaltungen, Qualifizierungs- und Supervisionsangeboten für Mitarbeitende und Führungskräfte des Landratsamtes. Hierbei werden Themen wie Diversitätskompetenz, Diskriminierung und „Unconscious Bias“ aufgegriffen.

## 9 Antidiskriminierung & Leben in Vielfalt

### 9.1 Ziel

Die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird gefördert. Menschen, die Diskriminierung oder andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit erfahren, erhalten Unterstützung.

### 9.2 Herausforderungen

2023 gingen bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes insgesamt rund 1.800 Beratungsanfragen ein, ein Anstieg um 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die meisten Anfragen bezogen sich hierbei auf ethnische Herkunft, Rassismus und Antisemitismus.<sup>1</sup> Diskriminierung und Benachteiligung spielen mit Blick auf die gesamtgesellschaftliche Integration eine entscheidende Rolle, denn sie verstoßen nicht nur gegen geltendes Recht, sondern verhindern auch gleichberechtigte Teilhabe und gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Engagement und Maßnahmen gegen Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie für eine authentische Willkommenskultur sind in einer Einwanderungsgesellschaft und einem Landkreis, der durch Zuwanderung geprägt ist, relevante Faktoren für ein gelingendes Zusammenleben in Vielfalt. Im Kontext von Integrationsarbeit rücken vornehmlich Benachteiligung, Abwertung und Ausgrenzung aus rassistischen Gründen sowie wegen der ethnischen Zugehörigkeit, Religion und Weltanschauung in den Fokus.

Betroffene erfahren diskriminierende Handlungen, Strukturen und Abläufe in verschiedenen Lebensbereichen, wie im sozialen und beruflichen Umfeld, im Bildungsbereich, im Kontakt mit Behörden oder im Gesundheitssystem. Diskriminierung beeinträchtigt das Zugehörigkeits- und

---

<sup>1</sup> Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2024): Jahresbericht 2023. Berlin.

Selbstwertgefühl, das Sicherheitsempfinden sowie die psychische und physische Gesundheit. Fehlende Chancengleichheit, beispielsweise in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Arbeit, führen zudem zu erheblichen wirtschaftlichen Folgekosten. Auch für ausländische Fachkräfte ist Diskriminierung, unter anderem auf dem Wohnungsmarkt oder bei der Arbeit, eine zentrale Herausforderung, wie eine kürzlich durchgeführte Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zeigt.<sup>2</sup>

### 9.3 Aktuelle Maßnahmen – Fortführung & Weiterentwicklung

- **Sensibilisierung für Diversität in verschiedenen Lebensbereichen:**

Neben einem grundlegenden Bekenntnis gegen Diskriminierung ist es von besonderer Bedeutung, durch geeignete Angebote ein Bewusstsein für alltägliche und strukturelle Ungleichbehandlungen zu schaffen, hierfür zu sensibilisieren und präventiv entgegenzuwirken.

Der Podcast „Mit Kopftuch in den Job“ macht beispielsweise darauf aufmerksam, dass Frauen mit Kopftuch häufig von Diskriminierung am Arbeitsplatz betroffen sind. Das Projekt ist in einer Arbeitsgruppe mit dem Amt für Migration und Integration des Landratsamtes, der städtischen Stabsstelle Chancengerechtigkeit, dem Jobcenter Stadt Heilbronn und Landkreis Heilbronn und der Agentur für Arbeit entstanden. Kooperationen mit RAA Berlin e. V., unter anderem bei den Projekten „Inkclub“, „QUARARO“ oder „Tugendvogel“, und bei vielfältigen Veranstaltungsreihen und -formaten, wie dem „Sommer der Vielfalt“, den „Bausteinen einer Willkommenskultur in der Region Heilbronn-Franken“ und der „Langen Nacht der Demokratie“, fördern ebenfalls die Demokratiebildung sowie den gesellschaftlichen Diskurs und tragen zur Sensibilisierung bei.

- **Förderung von Beratungs- und Unterstützungsstrukturen:**

Menschen, die von rassistischer Diskriminierung und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit betroffen sind, benötigen angemessene Beratungs- und Unterstützungsangebote. Das Landratsamt unterstützt daher entsprechende Anlaufstellen und Projekte.

Im Januar 2021 hat in Heilbronn die landesweit achte Antidiskriminierungsstelle ihre Arbeit aufgenommen – als unabhängige Stelle für das gesamtgesellschaftliche Miteinander in der Region Heilbronn. Neben der Einzelfallberatung auf Grundlage des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) ist die Antidiskriminierungsstelle Heilbronn (adi.hn) in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Empowerment, Qualifizierung und Vernetzung aktiv. Neu Zugewanderte aus EU-Staaten und deren Kinder, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind und keinen oder unzureichenden Zugang zum regulären Hilfesystem haben, können sich an das Beratungsprojekt EBEN des Bildungsparks Heilbronn-Franken wenden. Das Projekt EBEN und die adi.hn werden seitens des Landratsamtes durch eine Ko-Finanzierung gefördert.

- **Qualifizierungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche in der Integrationsarbeit:**

Bildungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Akteure zu den Themen Antidiskriminierung, Vorurteile, Stereotype und Rassismus tragen zur Sensibilisierung und

---

<sup>2</sup> OECD (2024): Der Weg nach Deutschland. Ergebnisse der Schlussbefragung einer Längsschnittstudie von an Deutschland interessierten Fachkräften aus dem Ausland (Oktober-Dezember 2023). Paris/Berlin.

zum Abbau alltäglicher sowie struktureller Diskriminierung bei. Das Sachgebiet Integrationsplanung macht unter anderem im monatlichen Infobrief Migration und Integration auf entsprechende Angebote aufmerksam und organisiert ergänzende Formate, wie beispielsweise ressortübergreifende Informations- und Austauschveranstaltungen für Hauptamtliche zur Betreuung geflüchteter Roma aus der Ukraine in Kooperation mit dem Landesverband Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg.

Das Sachgebiet Integrationsplanung baut die Qualifizierungsangebote im Bereich Diversitätssensibilität, Antidiskriminierung und Demokratiebildung für unterschiedliche Zielgruppen in den kommenden Jahren aus. Neben der gezielten Information über Workshop- und Bildungsangebote verschiedener Träger organisiert das Amt für Migration und Integration im Austausch mit haupt- und ehrenamtlichen Akteuren ergänzende Qualifizierungs- und Dialogformate und kann hiermit auch auf akute Bedarfe reagieren. Die Veranstaltungen tragen dazu bei, Diskriminierung zu erkennen, eigene Vorurteile und Verhaltensmuster zu reflektieren und alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

#### **9.4 Neue Maßnahmen**

- **Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Antidiskriminierung und Vielfalt:**  
Diskriminierung und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit können in allen Bereichen der Gesellschaft Resonanz finden. Sprache und Bilder haben dabei einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung und Meinungsbildung. Das Landratsamt intensiviert daher die Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, um zu einer gesamtgesellschaftlichen Sensibilisierung beizutragen, unter anderem durch Informationen zur Antidiskriminierungs-Arbeit und das Einbinden von Role Models. Um neben den Herausforderungen auch die Chancen von Zuwanderung zu verdeutlichen und bestehende Vorbehalte oder Ängste abzubauen, werden in der öffentlichen Kommunikation zudem positive Beispiele und die Normalität einer vielfältigen Gesellschaft vermittelt.
- **Informationsangebot zu Beratungs- und Unterstützungsstrukturen:**  
Durch ein forciertes Informationsangebot unterstützt das Amt für Migration und Integration den Zugang zu Beratungsstellen und weiteren Angeboten. Die Informationen werden systematisch in bestehende oder noch zu initiiierende Maßnahmen eingebunden, wie beispielsweise den monatlichen Infobrief Migration und Integration, das Netzwerk ehrenamtlicher Elternmentor\*innen oder eine digitale Informations-Plattform. Betroffene werden so auf unterschiedlichen Wegen, teils durch Multiplikator\*innen, erreicht.
- **Förderung von Begegnungsorten:**  
Engagement für lebendige Vielfalt kann nur dann nachhaltig wirken, wenn es mit konkreten Initiativen vor Ort einhergeht, die dazu beitragen, Brücken zu bauen und Vorurteilen entgegenzuwirken. Das Landratsamt unterstützt und berät daher bei der Konzeption von niedrigschwelligen Angeboten und Veranstaltungen, die das gegenseitige Kennenlernen, Begegnung, Austausch und Dialog fördern – von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sowie verschiedenen Zuwanderergruppen untereinander.

## 10 Gesundheit & Migration

### 10.1 Ziel

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben einen Überblick über das Gesundheitssystem und gesundheitsrelevante Informationen. Sie kennen die medizinischen Versorgungs-, Beratungs- und Informationsangebote und können diese gleichberechtigt nutzen.

### 10.2 Herausforderungen

Empirische Studien zeigen, dass Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte im Bereich der medizinischen Versorgung nicht gleichberechtigt und gleichwertig teilhaben. Dies bestätigt auch eine Untersuchung der Charité-Universitätsmedizin Berlin, die im Auftrag des baden-württembergischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration durchgeführt wurde.<sup>3</sup>

Unter- und Überversorgung, Defizite in der Prävention, ein überdurchschnittlich häufiges Aufsuchen von Notfallambulanzen, Konflikte und Diskriminierung haben ihre Ursache häufig in Sprach- und Kommunikationsbarrieren, mangelnden bzw. nicht bekannten Informationen für die Betroffenen und fehlendem Wissen über die Zielgruppe bei den Gesundheitsdiensten. Kompromisslösungen zur Überwindung sprachlicher Barrieren, wie eine Kommunikation „mit Händen und Füßen“, die Nutzung von Übersetzungs-Apps oder das Einbinden von teils minderjährigen Laien aus dem privaten Umfeld von Patient\*innen, können zu erheblichen Problemen führen, beispielsweise bei der Vermittlung schwerer Diagnosen oder komplexer therapeutischer Maßnahmen. Dolmetschen durch mehrsprachiges (Fach-)Personal ist nicht immer möglich. Die Kostenübernahme für professionelle Sprachmittlung ist bislang nicht im SGB V bzw. im Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenkassen verankert.

Neben Sprachbarrieren sind Menschen mit Zuwanderungsgeschichte je nach Zeitpunkt der Zuzugs, sozialer und ökonomischer Lage, Bildungsstand, Herkunftsland und Aufenthaltsstatus mit weiteren Herausforderungen konfrontiert. Rechtliche Einschränkungen für Asylsuchende oder fehlende Kenntnisse von Angeboten, Strukturen und Abläufen des gesundheitlichen Versorgungssystems beeinträchtigen einen gleichberechtigten Zugang. Zeit- und Personalmangel im Gesundheitswesen verschärfen die Situation zusätzlich. In Folge der aktuellen demographischen Entwicklungen nimmt der Fachkräftebedarf im Gesundheits- und Pflegebereich zudem stetig zu. Dies erschwert neben anderen Faktoren eine diversitätssensible und diskriminierungskritische Kommunikation und Versorgung seitens der Einrichtungen.

Für gesundheitliche Chancengleichheit spielen daher neben leicht verständlichen und zugänglichen Informationsangeboten für verschiedene Zielgruppen auch Fragen der interkulturellen Öffnung der Gesundheitsdienste sowie der Unterstützung von Fachkräften mit Zuwanderungsgeschichte und deren nachhaltiger berufliche Integration eine wesentliche Rolle.

---

<sup>3</sup> Charité Universitätsmedizin Berlin (2023): „Wenn sowieso das Zeitfenster eng, die Termine rar sind dann sind das natürlich die Leute, die als erstes hinten runterfallen“. Abschlussbericht Migration und Gesundheitsversorgung Baden-Württemberg. Berlin.

### 10.3 Neue Maßnahmen

- **Ergänzung des Projekts „Leben im Landkreis“ – Module zu Gesundheit:**  
Erfahrungen aus dem Projekt „Leben im Landkreis“ zeigen, dass niederschwellige, mehrsprachige und interaktive Informations-Angebote vor Ort eine hohe Akzeptanz erfahren. Das Portfolio des Projekts wird daher unter Einbezug gesundheitsrelevanter Akteure um mehrere Module zum Thema Gesundheit ergänzt. Ziel ist es, Orientierungswissen zum Gesundheitssystem zu vermitteln, die Gesundheitskompetenz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu stärken und einen vertraulichen Rahmen für den Austausch zu sensiblen Themen zu schaffen. Neben allgemeinem Gesundheitswissen werden spezifische Themen aufgegriffen, wie beispielsweise Kinder- und Jugendgesundheit, Krankenhilfe im Rahmen des Asylbewerberleistungsgesetzes, Prävention und Gesundheitsförderung.
- **Informationsangebot zum Thema Gesundheit und Migration:**  
Durch eine verstärkte Kommunikation zu bestehenden, teils mehrsprachigen Informationsangeboten unterstützt das Sachgebiet Integrationsplanung Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Haupt- und Ehrenamtliche in der Integrationsarbeit sowie die Gesundheitsdienste. Die Informationen werden systematisch in bestehende und noch zu initiiierende Maßnahmen eingebunden, wie beispielsweise den monatlichen Infobrief Migration und Integration, regelmäßige Netzwerktreffen oder eine digitale Informations-Plattform.
- **Austausch und Kooperation mit Akteuren aus dem Gesundheitswesen:**  
Das Sachgebiet Integrationsplanung initiiert und fördert den Austausch zum Thema „Gesundheit und Migration“, beispielsweise durch geeignete Vernetzungsformate und Fachtage. Der Austausch mit Akteuren aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, wie niedergelassene Ärzt\*innen und Gesundheitsamt, hilft dabei, Zugangsbarrieren und Lücken bei der gesundheitlichen Versorgung und Beratung von Patient\*innen mit Zuwanderungsgeschichte zu erheben, Lösungsansätze zu erarbeiten sowie Beispiele guter Praxis bekannt zu machen und weiterzuentwickeln. Je nach Bedarf können themenspezifische Fortbildungen organisiert bzw. vermittelt werden.
- **Netzwerk ehrenamtlicher Sprachmittler\*innen im Gesundheitsbereich:**  
Eine sichere Verständigung ist Grundlage für einen gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung, gesteigerte Gesundheitskompetenz, Behandlungsqualität und -zufriedenheit sowie das Stärken eigener Gesundheitsressourcen. Das Sachgebiet Integrationsplanung baut daher ein Netzwerk ehrenamtlicher Sprachmittler\*innen im Gesundheitsbereich auf.

Für ihre Einsätze werden die Ehrenamtlichen qualifiziert. Inhalte der angedachten Schulung sind unter anderem Besonderheiten der Gesprächsführung und kultursensibler Sprachmittlung im gesundheitlichen Setting, sensibler Umgang mit möglichen Reaktionen von Patient\*innen, interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen sowie Strukturen des Gesundheitssystems. Für ihre Einsätze erhalten die Sprachmittler\*innen eine Aufwandsentschädigung und ggf. Fahrtkostenersatz.

## 11 Übersicht – Neue Maßnahmen

Handlungsfeld	Maßnahme	Priorität
Zusammenarbeit zur Integrationsförderung	Aufbau eines kommunalen Integrationsmonitorings	2
Neuzuwanderung	„Empowerment geflüchteter Frauen“ durch Vernetzung und Information	1
	Informations-Plattform für Neuzugewanderte	2
	Erklärvideos „Bildung & Teilhabe“	2
Deutscherwerb & Mehrsprachigkeit	Förderung von Angeboten des informellen und niedrigschwelligen Spracherwerbs	läuft bereits
	Förderung der vorschulischen Sprachbildung und Deutschförderung	1
Bildung	Bildungsportal – Übersicht über aktuelle Bildungs- und Beratungsangebote	2
	Aufbau eines Bildungsmonitorings	2
Arbeitsmarkt-integration	Qualifizierungsprogramm für ausländische Lehrkräfte	läuft bereits
	„Welcome-Paket“ für zuziehende Fachkräfte und ihre Familien	1
	Informationsangebot für Arbeitgeber*innen	1
Übergang Schule – Beruf	Clearingstelle für neuzugewanderte 15 – 18-jährige Schüler*innen ohne Deutschkenntnisse	1
	Vernetzung am Übergang Jugend – Beruf	1
	Kooperationen für außerschulische Angebote (z. B. Jugendarbeit)	2
	Bereichsübergreifende Abstimmung bei ausbleibendem Schulbesuch von zugewanderten Jugendlichen	läuft bereits

Zusammenleben vor Ort & Ehrenamtliches Engagement	Vernetzung mit Vereinen	1
	Vernetzung mit Migrantenorganisationen	2
	Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der politischen Partizipation	3
	Etablierung von Dialogformaten bzw. „Nachbarschaftsgesprächen“	2
Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	Analyse und Abbau von Zugangsbarrieren	2
	Stärkung der Diversitätskompetenz durch Fortbildungsangebote für alle Mitarbeitenden	2
Antidiskriminierung & Leben in Vielfalt	Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Antidiskriminierung und Vielfalt	1
	Informationsangebot zu Beratungs- und Unterstützungsstrukturen	1
	Förderung von Begegnungsorten	3
Gesundheit & Migration	Ergänzung des Projekts „Leben im Landkreis“ – Module zu Gesundheit	läuft bereits
	Informationsangebot zum Thema Gesundheit und Migration	1
	Austausch und Kooperation mit Akteuren aus dem Gesundheitswesen	3
	Netzwerk ehrenamtlicher Sprachmittler*innen im Gesundheitsbereich	3